

# Posener Tageblatt



Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zt. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4.40 zt, Provinz in den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4.30 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zt, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammschrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Deklaracja i Wydawnictwo Poznań). Postcheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Plakatschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postcheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 108 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań), Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Dienstag, 21. August 1934

Nr. 187

## Die gestrige Volksabstimmung

# Deutschland einmütig hinter Hitler

88 % „Ja“-Stimmen, 10 % „Nein“-Stimmen, 94,5 % Wahlbeteiligung

### Vergleichszahlen

Zu dem Wahlergebnis wird von deutscher Seite geschrieben: Die Nein-Sager rekrutieren sich im wesentlichen aus jenen Kreisen, die zu allen Zeiten abseits standen, die zu keiner aufbauenden Arbeit fähig sind und deren Aktivität sich lediglich in Mörgeleien und zerstörender Kritik erschöpft.

Es ist schwer, passende Vergleichszahlen für die Volksabstimmung vom 19. August heranzuziehen, weil jede der in den letzten Jahren in Deutschland durchgeführten Wahlen andere Grundlagen hatte. Die Volksabstimmung vom 12. November 1933 war rein außenpolitischer Natur. Es war selbstverständlich, daß die Nation damals für den Frieden geschlossen zusammenstand. Das Ergebnis der Volksabstimmung vom 12. November bedeutete deshalb noch keine bedingungslose Zustimmung zum Nationalsozialismus und zum Werk des Führers. Eher könnte man schon das Ergebnis der Reichstagswahlen zum Vergleich heranziehen, die gleichzeitig mit der Volksabstimmung am 12. November stattfanden. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß auf der Reichstagswahlliste der NSDAP 40 Personen standen, die der NSDAP nicht angehörten, eigene Meinungen und eigene Programme vertraten und ihren Anhang im Volke zur Stimmabgabe für die Liste der NSDAP veranlaßten. Die NSDAP erhielt damals 39 665 224 Stimmen, von denen etwa 2,4 Millionen Stimmen auf die 40 Außen-seiter entfielen. Die NSDAP konnte also etwa 37,2 Millionen Stimmen für sich selbst verbuchen.

Wenn jetzt 38,4 Millionen zu Adolf Hitler sich bekannten, dann ergibt sich daraus, daß in den letzten Monaten wiederum über 1 Million Volksgenossen den Weg zu Adolf Hitler gefunden haben.

Interessant ist auch ein Vergleich des Abstimmungsergebnisses vom 19. August mit dem Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 10. April 1932. Es zeigt sich nämlich, daß dieses Mal Adolf Hitler allein mehr Stimmen erhielt als damals sämtliche Kandidaten zusammen genommen. Am 10. April 1932 entfielen auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg 19,3 Millionen Stimmen, auf Adolf Hitler 13,4 Millionen und auf Tschammerlaur 3,7 Millionen Stimmen. Insgesamt wurden damals 36,4 Millionen Stimmen abgegeben, während jetzt allein für den Führer 38,4 Millionen Stimmen aufzuweisen sind. Es haben also sämtliche Hindenburg-Wähler und darüber hinaus auch die wesentlichsten Teile der Kommunisten sich zu Adolf Hitler bekannt und ihm ihre Stimme gegeben.

38,4 Millionen Deutsche sehen in Adolf Hitler ihren Führer, dem sie Treue und ergebene Gefolgschaft leisten. Ist es nicht imponant, großartig, überwältigend, daß Adolf Hitler nach 1 1/2-jähriger Tätigkeit als Kanzler des neuen Reiches einen so großen und wichtigen Vertrauensbeweis des Volkes erhielt?

Ist es nicht für diejenigen, die dem nationalsozialistischen Regime einen baldigen Tod voraussagten, geradezu ein Schlag ins Gesicht, daß 38,4 Millionen Deutsche zum Nationalsozialismus sich bekannt haben?

Es sind unter diesen 38,4 Millionen Deutschen auch viele hunderttausend Arbeitslose, viele

Das vorläufige Endergebnis der Volksabstimmung vom 19. August zeigt ein überwältigendes und geschlossenes Bekenntnis der Nation zu ihrem Führer Adolf Hitler, ein Bekenntnis, wie es wohl in dieser Form noch kein Mann in der Welt von einem Volk erhalten hat. Die Volksabstimmung vom 19. August hat alles in den Schatten gestellt, was auf diesem Gebiet bisher zu verzeichnen ist.

Wahlberechtigt waren 45 968 753 Personen, ihre Stimme abgegeben haben 43 438 378 Personen, d. h. 94,5 %.

Für die Zusammenlegung des Reichstanzleramtes mit dem Amt des Reichspräsidenten stimmten 38 279 514 Personen, d. h. etwa 88 %. „Nein“-Stimmen haben 4 287 808 Personen, d. h. etwa 10 % abgegeben. 871 056 Stimmen, oder etwa 2 % waren ungültig.

### Der Wahlverlauf

Die aus allen Teilen des Reiches eingegangenen Berichte über den Verlauf des Wahltages belagern übereinstimmend, daß der Andrang zu den Wahllokalen bereits in frühesten Morgenstunden außerordentlich stark einsetzte, so daß bis zur Mittagsstunde fast überall 70 bis 80 v. H. der Wahlberechtigten bereits ihre Stimme abgegeben hatten. Die Berichte aus den Grenzgebieten beweisen, daß die Auslandsdeutschen sich stark an der Wahl beteiligten. Es liegen in einzelnen folgenden Stimmungsberichte aus dem Reich vor:

#### In der Reichshauptstadt

Seit die Abstimmung auch schon sehr früh einsetzte, nachdem die SA-Wachen ausgezogen waren, nachdem die großen weißen Plakate der Regierung vor den Wahllokalen aufgehängt waren, strömten die Bewohner schon zu ihren Abstimmungslokalen. Schon zwischen 8 und 9 Uhr morgens bildeten sich vor den Wahllokalen Schlangen, die darauf schließen ließen, daß ganz Berlin die Bedeutung dieses Tages erfaßt habe. Im Westen, in Neutölln und Moabit fiel dieses schnelle, geschäftige Einleiten der Wahlbeteiligung besonders auf. So kam es, daß bis 11 Uhr schon über 40 Prozent Wahlbeteiligung zu verzeichnen war. In einigen Bezirken Neutöllns und des Berliner Ostens war die Beteiligung um 12 Uhr bereits auf beinahe 60 Prozent angewachsen, und aus Rawasow und Potsdam wurde um 1 Uhr gemeldet, daß um 1 Uhr bereits 73 Prozent Wahlbeteiligung zu verzeichnen war.

Auch auf den Bahnhöfen wurden in noch nie dagewesenem Umfange die Abstimmungsräume von den Durchreisenden benutzt. Auf dem Bahnhof Charlottenburg wurden die ersten Stimmen schon um 5.30 Uhr früh abgegeben. Die Bahnhöfe Friedrichstraße, Potsdamer, Schlesischer, Stettiner und Bahnhof Zoologischer Garten öffneten ebenfalls schon um 6 Uhr ihre Abstimmungsräume. Auf dem Anhalter Bahnhof war es möglich, von 6.30 Uhr früh bis 21.30 Uhr abzustimmen, und auf dem Stettiner Bahnhof wurde das Lokal sogar erst um 24 Uhr geschlossen. Reisende und Fahrpersonal der Reichsbahn standen hier vereint wie die Bürger in den Straßen Schlange.

Alle Fremden, die ankamen, begaben sich in großen Gruppen in die Wilhelmstraße, und so

kam es, daß schon um die Mittagsstunde die Menschenmenge so stark angewachsen war, daß die Polizei den Wilhelmplatz abriegeln mußte. Andauerndes Händeklatschen, abwechselnd mit Sprechhören, erfüllten den großen Platz, schwall orkanartig an: „Wir wollen unseren Führer sehen“ und wieder: „Ja, ja, ja“. Und tatsächlich wurde die Ausdauer der Wartenden belohnt. Etwa um die Mittagsstunde zeigte sich der Kanzler am Fenster der Reichstanzlei. Da kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr. Mit unaufhörlichen Heilrufen brach die Menge durch die Sperrketten der Polizei hindurch, um den Führer recht nahe zu sehen. Und während Adolf Hitler noch grüßend die Hand erhob, stimmte die Menge spontan das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied an.

#### In Danzig

Die Wahl der in Danzig befindlichen Reichsdeutschen erfolgte an Bord des Sahniger Fährschiffes „Preußen“ von Zoppot aus auf insgesamt vier Fahrten in See. Der Andrang zur Wahl übertraf die kühnsten Erwartungen. Bereits auf der ersten Fahrt um 8 Uhr früh gaben 2350 Wähler ihre Stimme ab, bei den folgenden Fahrten war die Beteiligung noch höher, so daß die Stimmengzahl der Danziger Reichsdeutschen von 8600 bei der letzten Reichstagswahl bei weitem übertroffen wird. Da auch die Danziger und Zoppoter Bevölkerung, ohne selbst mitstimmen zu können, ihre Anteil-

### Das Ausland zu den Wahlen

#### In England

Dem Ergebnis der Volksabstimmung in Deutschland widmet „Daily Telegraph“ einen Leitartikel, in dem es heißt: Es wäre töricht, das außerordentlich große Vertrauen zu unterschätzen, mit dem Hitler die nationale Unterstützung erhalten hat. Eine neue persönliche Macht ist in Europa entstanden.

Der „unbekannte Soldat“ von vor fünfzehn Jahren ist das unbestrittene Oberhaupt einer großen Nation geworden, und die bisher geteilten Machtbefugnisse sind in seinen Händen vereinigt.

nahme bezeugen wollte, hätte eine begeisterte Menge von Tausenden von Menschen den Zoppoter Seeferg.

#### 3200 Ostoberschlesier

In ganz Ostoberschlesien ist die Beteiligung an der Volksabstimmung sehr lebhaft. In einem Gleiwitzer Wahllokal gab am Sonntag früh als erster ein Reichsdeutscher aus Wien seine Stimme für den Führer ab. In Beuthen, der von Ostoberschlesien am bequemsten zu erreichenden Stadt des Reiches, fanden sich bereits am Vormittag zahlreiche Reichsdeutsche von jenseits der Grenze ein, um ihre Stimme abzugeben. Das deutsche Generalkonsulat in Kattowitz hatte rund 3200 Stimmzettel ausgegeben. Der Schluß der Ausgabe von Stimmzetteln wurde vom Generalkonsulat auf Sonntag mittag 12 Uhr festgesetzt, um auch den Reichsdeutschen aus dem Bielefelder Bezirk die Teilnahme an der Abstimmung zu erleichtern.

#### Wahlsieg im finnischen Meerbusen

Die Reichsdeutschen Eilands stimmten an Bord des Dampfers „Rabe“ ab, der zum Zweck der Wahl sich von Reval aus in neutrale Gewässer des finnischen Meerbusens begeben hatte. Die Wahlfahrt war von prächtigstem Wetter begünstigt. Das Schiff hatte Flaggenschmud angelegt. Unter den Reichsdeutschen Eilands herrschte die freudigste Stimmung, die sich noch steigerte, als der deutsche Geschäftsträger Freiherr von Dörnberg das Wahlergebnis bekanntgab. Von 341 Stimmen waren 333 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und eine ungültige Stimme.

#### Flaggenschmud im Saargebiet

Das Saargebiet konnte sich an der Volksabstimmung noch nicht beteiligen. Wenn es auch seine Zusammengehörigkeit mit Führer und Reich nicht durch seine Stimmabgabe bekunden konnte, so bewies doch der reiche Flaggenschmud, der überall seit Freitag im Saargebiet zu sehen war, die innere Verbundenheit der Deutschen an der Saar mit den Deutschen im Reich. Das Saargebiet selbst muß sich noch fünf Monate gedulden, bis es am 18. Januar 1935 sein Bekenntnis zu Führer und Reich ablegen kann. Überall im Saargebiet hört man am Freitag die große Rede des Führers.

hunderttausend, für die noch nicht das vom Nationalsozialismus proklamierte Recht auf einen Arbeitsplatz zur Tatsache werden konnte, und die trotzdem in gläubiger Hoffnung und blindem Vertrauen sich durch nichts in ihrer Treue zu Adolf Hitler beirren ließen.

Das neue Deutschland befindet sich erst im Aufbau. Seine Wirtschaftslage ist keinesfalls rosig, denn das Erbe, das Adolf Hitler zu übernehmen hatte, macht es unmöglich, in 18 Monaten ein Paradies auf Erden herporzaubern. Mühselige Arbeit ist das Los

derer, die diesen Stab tragen. Opfer um Opfer wird von ihnen gefordert, und nur die hingebungsvolle Zusammenarbeit aller kann allmählich zum Erfolg führen und den Sieg an Hitlers Fahnen heften. Diejenigen, die Deutschland in diese Wirtschaftslage hineinmanövriert haben, die es in eine wahnsinnige Schuldenlast stürzten und seine Wirtschaft ruinierten, sie hegen alle heute vom Ausland gegen Deutschland und versuchen, ihr Zerstörungswerk von dort aus fortzuführen. Daß sie hier und da auch Erfolge zu

verzeichnen haben, liegt in der Natur der Sache. Auch ihnen wird das Wahlergebnis vom 19. August zeigen, daß alle ihre Hoffnungen auf einen Zusammenbruch des Nationalsozialismus eitel Hirngespinnste sind, daß das deutsche Volk sich in einer geschlossenen Schicksalsgemeinschaft zusammengefunden hat, daß der Nationalsozialismus weiter auf dem Vormarsch ist und eines Tages sein Ziel restlos verwirklicht haben wird.

Das ganze deutsche Volk hinter Hitlers Fahnen zu stehen!











Die Ausfuhrförderung in Polen

In der Zeitschrift „Polska Gospodarcza“ sind in einem Aufsatz über den polnischen Aussenhandel verschiedene Angaben über die Ausfuhrförderung enthalten...

schiede bei der Ausfuhr von Brotgetreide auszugleichen. Dem Handelsministerium stehen zur Förderung der Ausfuhr ebenfalls 5 Mill. zł zur Verfügung...

waren in einem Gesamtgewicht von 622 077 dz und im Werte von 20.85 Mill. zł ausgeführt.

Die polnische Juteindustrie

In der polnischen Juteindustrie ist noch keine Besserung zu verzeichnen. Die Preise für Jute und Juteerzeugnisse sind unverändert.

Wie aus Kreisen der polnischen Konfektionsindustrie mitgeteilt wird, wurden die Arbeiten für die Wintersaison voll aufgenommen.

Die Königsberger Messe eröffnet

In Anwesenheit von Mitgliedern der Reichs- und Staatsregierung, der Behörden und Wirtschaftsorganisationen, der deutschen und ausländischen Presse sowie der Delegationen aus den Oststaaten wurde am gestrigen Sonntag...

Ungarns Geflügel- und Eierausfuhr

Die Geflügelausfuhr nach Deutschland war in den letzten Wochen lebhaft, wenn sich in den letzten Tagen auch ein gewisser Rückgang bemerkbar gemacht hat...

Die Eierausfuhr ist augenblicklich stark ins Stocken geraten. Das festgesetzte deutsche Eiereinfuhrkontingent wurde durch die Ausfuhrfirmen zur Gänze erschöpft.

Rückgang des Rindviehbestandes in Dänemark

Auf Grund der Viehzählung am 16. Juli 1934 hat eine Berechnung über den Rindviehbestand festgestellt, dass dieser im Laufe des Jahres um 81 000 Stück gesunken ist.

Märkte

Getreide, Bromberg, 18. August. Amtliche Notierung der Bromberger Getreide- und Warenbörse frei Waggon Bromberg je 100 kg.

Getreide, Danzig, 18. August. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden. Weizen, 128 Pfd., zur Ausfuhr 12.25—12.50, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 10.90...

Butter und Eier, Lemberg, 18. August. Großhandelspreise für Butter je kg laut Angaben der Industrie- und Handelskammer: Dessertbutter 2.10, Tafelbutter 1.90...

Eine Kiste Eier von 24 Schock in Originalpackung wurde mit 69.60 zł notiert. Kleinhandelspreise sind um 10—20% höher.

Gemüse, Warschau, 18. August. Die Preise für Gemüse für 100 kg betragen: Sauerbohnen 10—15, Zwiebeln 9—11, grüne Bohnen 20—30, gelbe 20—30, Schoten 55—65...

II. Gatt. 10—15, gekerbte Tomaten 15—20. II. Gatt. 8—12, Sauerampfer 8—10, Spinat 15 bis 25, neue Kartoffeln 3.50—4.50. Preise für 100 Bündel oder 100 Stück: rote Rüben 3—4, junge Zwiebeln 10—13...

Getreide, Posen, 20. August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze: Roggen 900 t 17.75, do. 75 t 17.70, do. 30 t 17.65; Weizen 45 t 19.25; Hafer 60 t 15.60.

Table with columns for grain types (Roggen, Weizen, Braugerste, etc.) and price ranges (e.g., 17.50—17.75, 19.00—19.50).

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 4825 t, Weizen 61 t, Gerste 495.5 t, Hafer 15 t, Roggenmehl 233 t...

Posener Börse

Posen, 20. August. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 63.25 G, 4 1/2proz. Dollarbriefe der Pos. Landsch. (1 Dollar = 5.40) 43.75—44 t...

Warschauer Börse

Warschau, 18. August. Das Interesse für Zinspapiere war gering, die Kurse zeigten keine grundsätzlichen Veränderungen.

Danziger Börse

Danzig, 17. August. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0270—3.0330, London 1 Pfund Sterl. 15.39 1/2—15.43 1/2...

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild, Berlin, 20. August. Tendenz: freundlich. Zum Wochenbeginn blieb das Geschäft zunächst noch eng begrenzt...

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Ueberhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschke; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzlopp, Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Dufarnia i wydawnictwa. Sämtlich in Polen, Zwierzyniecka 6.

Beunruhigendes Ansteigen des Getreideangebots

Wenn das Getreideangebot der letzten Woche weiterhin wächst, ja, wenn es sich nur auf demselben Stande erhält, kann das unabsehbare Folgen auf unserem Inlandsmarkt nach sich ziehen...

Steigende Umsätze an der Warschauer Börse

An der Warschauer Börse sind die Umsätze im Juli gegenüber dem Vormonat um 7 Mill. gestiegen. Sie betragen 43.9 Mill. zł gegenüber 39.6 Mill. zł im Juni.

Arbeiterentlassungen im Kohlenbergbau

Aus dem Dombrowaer Revier wird gemeldet, dass auf den Gruben „Paris“ und „Koszelew“, die einer französisch-italienischen Bergbaugesellschaft gehören, grosse Arbeiterentlassungen vorgenommen werden.

Warenzeichen für inländische Erzeugnisse

Zu dem Gesetz vom 9. März 1934 über die Schaffung eines Warenzeichens für inländische Erzeugnisse bereitet das Handelsministerium eine Ausführungsverordnung vor...

Die Preisschere in Polen

Aus den vom Konjunkturforschungsinstitut veröffentlichten Zahlen über die Gestaltung der Grosshandelspreise ist zu entnehmen, dass diese in der Zeit vom 1. Juli 1933 bis 30. Juni 1934 um rund 7.2% zurückgegangen sind.

Die Ausfuhr polnischer Holzwaren

In Polen bestanden Ende 1933 639 Böttchereien, 25 551 Tischlereiwerkstätten und 816 Drechslerwerkstätten, die als Handwerksbetriebe registriert waren.

Die neuen Eisenpreise

Nach einer Warschauer Meldung wurden die neuen ermässigten Eisenpreise vom Kattowitzer Eisensyndikat auf ausdrücklichen Wunsch der Regierung eingeführt.

Die Zahl der Arbeitslosen

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen bezifferte sich am 11. August d. J. auf 292 495 und war um 1646 geringer als in der Vorwoche.

Die Salzausfuhr

Nach Mitteilungen des Salzmonopols führt Polen Salz nach folgenden Staaten aus: Tschechoslowakei, Jugoslawien, Dänemark, Belgien, Frankreich, Holland, Finnland, Schweden, Norwegen, Südafrika, Marokko, Japan, China und Kanada.

